



# Russlandanalysen

Nr. 23

22.4.2004

## *Inhalt*

Analyse	
<i>Der russische Rechtsextremismus nach den Wahlen 2003–2004. Andreas Umland, Oxford</i>	2
Tabellen und Graphiken zum Text	
<i>Migration und interethnische Konflikte</i>	4
<i>Skinheads in Russland</i>	6
<i>Bekannt gewordene Straftaten mit rassistischem oder fremdenfeindlichem Hintergrund 2000–2004</i>	8
Aktuell	
<i>Wer kontrolliert die russische Wirtschaft?</i>	9
<i>Die größten privaten Unternehmensgruppen in Russland</i>	10
Chronik	
<i>Vom 31. März bis zum 22. April 2004</i>	11

## *Der russische Rechtsextremismus nach den Wahlen 2003–2004*

### *Bestandsaufnahme und Perspektiven*

*Andreas Umland, z.Zt. Oxford, UK*

### *Zusammenfassung*

In Russland haben in den letzten Jahren rechtsextreme und nationalistische Positionen in Parlament und Gesellschaft an Boden gewonnen. Gewiss ist das ultranationalistische Parteienspektrums stark aufgesplittert, doch darf das nicht von dem Erstarken rechtsextremer Phänomene in der Gesellschaft ablenken. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die aggressive neonazistische Skinheadbewegung, die Teile der russischen Jugendkultur zunehmend prägt, sowie ein neofaschistischer Intellektuellendiskurs, der unter dem Tarneticket „Neoeurasismus“ wachsenden Einfluss auf Politik und Sozialwissenschaften ausübt.

Analyse

## *Der russische Rechtsextremismus nach den Wahlen 2003–2004*

*Bestandsaufnahme und Perspektiven*

*Andreas Umland, z.Zt. Oxford, UK*

Westliche Beobachter haben dem russischen Rechtsextremismus in den letzten Jahren weniger Aufmerksamkeit gewidmet als in den Neunzigern. Analysen antidemokratischer Tendenzen in den Niederungen der russischen Gesellschaft stoßen weitgehend auf Desinteresse. In jüngster Zeit hat die wachsende Zahl von Meldungen zu ultranationalistischen Tendenzen in der Jugend- und Intellektuellenszene aber gezeigt, wie irrig diese Haltung ist. Die Zunahme derartiger Nachrichten in Presse und Rundfunk macht deutlich, dass es, will man die Zukunftsaussichten demokratischer Ansätze in Russland adäquat bewerten, nicht mit Spekulationen über die Launen Putins und die Komposition seiner Entourage getan ist. Politische Grundströmungen und gesellschaftliche Haltungen müssen in die Analyse einbezogen werden. Und da zeigt sich, daß vor dem Hintergrund der Konsolidierung des „Systems Putin“ rechtsextreme und nationalistische Positionen im Parlament und in der Gesellschaft an Boden gewonnen haben.

### *LDPR und „Heimat“ – alte und neue Ultranationalisten in der Staatsduma*

Die russischen Parlamentswahlen im Dezember 2003 haben zu einer Stärkung des rechtsextremen Elements geführt. Es ist bisher nicht hinreichend reflektiert worden, daß der politische Abstieg der liberalen Parteien mit einer Konsolidierung rechtsextremer Tendenzen im Unterhaus zusammenfiel – ein Phänomen, das in gewisser Hinsicht an die Reichstagswahlen in der Endphase der Weimarer Republik erinnert. Interessanterweise ist diese Entwicklung auch Ergebnis einer Wählerbewegung von den liberalen hin zu den nationalistischen Blöcken.

Ein hervorstechendes Ereignis war die Renaissance der „Liberal-Demokraten“ Shirinowskij. Die LDPR erlangte nach mehrjährigem kontinuierlichen Niedergang mit 11,45% ihr zweitbestes Ergebnis seit 1993. Ihren Stimmenanteil von 1999 konnte sie nahezu verdoppeln. Dieser Erfolg hat Shirinowskij Anspruch, „dritte politische Kraft“ zu sein, den Anstrich von Berechtigung gegeben. Es ist überraschenderweise zu konstatieren, dass die LDPR die erste postsowjetische Partei ist, die sich im politischen Leben Russlands etabliert hat.

Eine weitere nationalistische Gruppe in der neuen Duma ist Dmitrij Rogosin und Sergej Glasjews Block „Heimat“, der mit 9,02% der Listenstimmen überraschend gut abschnitt und weit stärkere internationale Aufmerksamkeit erregt hat, als die LDPR. Dies ist insofern gerechtfertigt, als mit „Heimat“ erstmals eine rechts-

extreme Liste mit einem relativ kohärenten öffentlichen Image die 5%-Klausel überwunden hat. Die „Heimat“-Allianz unterscheidet sich von den nicht weniger nationalistischen Parteien KPRF und LDPR dadurch, daß sie weder mit einer sowjetischen Vergangenheit belastet ist wie die KPRF, noch einen Vorsitzenden hat, dessen Abstammung – Shirinowskij hat einen jüdischen Familienhintergrund – in der nationalistischen Wählerschaft zu Irritationen führt.

Bei der Listenwahl erreichte „Heimat“ zwar eine geringere Stimmenzahl als die LDPR, doch im Unterschied zu Shirinowskij Partei gewann sie acht Mandate über die Direktwahl und konnte in der Duma einen unabhängig gewählten Parlamentarier (Alksnis) an sich binden. „Heimat“ wird im Ergebnis zur drittstärksten politische Kraft im Parlament – noch vor der LDPR. Sie zeichnet sich gegenüber der LDPR insgesamt durch eine geringere Führerfixierung und stärkere Verankerung in den Regionen ab. Obwohl solche Merkmale „Heimat“ als perspektivreich erscheinen lassen, bleibt abzuwarten, wie sich das Projekt entwickelt. Nationalistische Dachorganisationen wie „Heimat“ hat es in der jungen postsowjetischen Geschichte viele gegeben. Bisher sind sie alle früher oder später den idiosynkratischen Ambitionen ihrer eitlen Führer zum Opfer gefallen – eine Tendenz, die sich im jüngsten Konflikt zwischen Glasjew und Rogosin ebenfalls andeutet.

Rechtsextreme Positionen finden sich nicht nur bei „Heimat“ und der LDPR. Sowohl in der KPRF-Fraktion (52 Mandate), als auch in der kleinen Gruppe unabhängiger Deputierter (17 Sitze) in der neuen Duma finden sich einige profilierte Ultranationalisten. In der KPRF muß man neben den berüchtigten Antisemiten Albert Makaschow und Wiktor Iljuchin sowie Gennadij Sjuganow selbst, vor allem Nikolaj Kondratenko, ehemaliger Gouverneur des Krasnodarer Gebiets, nennen. Obwohl Kondratenko in den Neunzigern einige der skandalösesten jüdenfeindlichen Äußerungen gemacht hat, die von einem Mitglied des russischen politischen Establishments zu hören waren, setzte die KPRF ihn für die Dumawahlen 2003 auf den zweiten Listenplatz. Die Partei versuchte damit offenbar den nationalistischen Teil ihrer Wählerschaft anzusprechen – möglicherweise eine Reaktion auf die Formierung des konkurrierenden Blocks „Heimat“.

Unter den unabhängig gewählten Dumadeputierten ist schließlich unter anderem auf Wiktor Tscherepkow, Gennadij Selesnjow und vor allem Alexander Njeworow

zu verweisen. Tscherepkow hat mit antisemitischen Verschwörungstheorien Aufmerksamkeit erregt. Selesnjow war 1998–2001 als Parlamentspräsident ein wesentlicher Förderer des Hauptideologen der extremen Rechten, Alexander Dugin (siehe unten). Der russlandweit bekannte St. Petersburger Fernsehjournalist Njewsorow ist einer der talentiertesten russischen Dokumentarfilmer – und einer der extremsten Ethnozentristen in der Staatsduma.

### *Außerparlamentarischer Rechtsextremismus*

Das Erstarken ultranationalistischer Kräfte im Parlament spiegelt eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung wider. In vielen Bereichen gibt es heute mehr oder minder starke, rechtsextreme Tendenzen, u.a. in der Orthodoxen Kirche, in den Gewerkschaften und in der Musik-, Literatur- und Kunstszene. Zwei Erscheinungen stechen hierbei hervor: die sich rapide entwickelnde, meist neonazistische Skinheadbewegung sowie ein extrem antiamerikanischer „neoeurasischer“ Intellektuellendiskurs, der die Massenmedien durchdringt und zunehmend Einfluss auf die Sozial- und Geisteswissenschaften Russlands ausübt.

### *Ultranationalistische Jugendbewegungen*

In den neunziger Jahren wurde der Rechtsextremismus unter jungen Russen (nicht so sehr unter Russinnen) meist mit einigen skandalträchtigen russlandweiten, eindeutig faschistischen Parteien, allen voran der „Russischen Nationalen Einheit“ (RNE) Alexander Barkaschows und National-Bolschewistischen Partei (NBP) Eduard Limonows, in Verbindung gebracht. Inzwischen hat sich der Schwerpunkt auf örtlich gebundene Skinheadgruppen verlagert. Während es im Jahr 2002 einer Schätzung des Innenministeriums der RF zufolge gerade 15.000 Skinheads in Russland gab, zählte eine Moskauer „Watch-Dog“-Organisation Anfang 2004 bereits 50.000 Mitglieder dieser Bewegung.

Die Verbindungen unter den in den Großstädten Russlands konzentrierten Skinheadgruppen sind meist lose, zudem hat sich die RNE in Kleingruppen aufgespalten. Obwohl der Organisationsgrad des jugendlichen Ultranationalismus auf föderaler Ebene somit eher gesunken ist, hat sich die Durchdringung der Jugendszene in der russischen Provinz mit faschistischem Ideengut nichtsdestoweniger erhöht. Gleichzeitig führt die abnehmende organisatorische Strukturierung der Szene zu geringerer Kontrollierbarkeit durch staatliche Institutionen bei höherer Gewaltbereitschaft der Jugendgruppen (eine Tendenz, die auch im westeuropäischen jugendlichen Rechtsextremismus zu beobachten ist). Die Zahl der Gewaltakte, insbesondere gegenüber Ausländern hat in

den letzten Jahren zugenommen, und so hat sich, trotz des relativen Niedergangs der RNE und NBP, die gesellschaftliche Präsenz des Phänomens jugendlicher Rechtsextremismus insgesamt erhöht.

Ob ein weiteres Anwachsen der russischen Skinheadbewegung möglich sein und wie sich dieses auswirken wird, ist schwer einzuschätzen. Vergleichbare Gruppierungen in Westeuropa bewegen sich in einem andersartigen gesellschaftlichen und politischen Kontext. Die spezifisch westliche Organisations- und Ausdrucksform von Rechtsextremismus, entstanden im England der späten Sechziger, entwickelt sich in Russland in einer postimperialen Transformationsgesellschaft und sieht sich mit einem semiautoritären staatlichen Apparat mit geringem Respekt vor Menschenrechten konfrontiert. Ein derart modifiziertes Umfeld könnte sich als besonders fruchtbarer Nährboden für die Skinheadkultur erweisen – oder aber als letztlich unwirtliches Habitat.

### *Die „Neoeurasier“ im russischen Elitendiskurs*

Unter den verschiedenen konkurrierenden rechtsextremen Tendenzen auf der metapolitischen Ebene hat sich zum Ausgang des letzten Jahrzehnts der so genannte „Neoeurasismus“ als erfolgreichste intellektuelle Mode durchgesetzt. Hinter diesem von Alexander Dugin eingeführten Begriff verbirgt sich ein radikal antiamerikanischer Kryptofaschismus, der sich an der Ideologie der deutschen „Konservativen Revolution“ der Zwischenkriegszeit sowie der gramscistischen Taktik der heutigen westeuropäischen „Neuen Rechten“ orientiert. Dugins publizistische Aktivität, seine originelle Anpassung westlicher sozialer, geopolitischer und okkulten Theorien an russische Verhältnisse, sein geschicktes politisches Mimikry, die professionelle Nutzung des WWW und Internets sowie seine beachtliche organisatorische Energie hat inzwischen dazu geführt, daß seine Ideen und Konzepte im Diskurs politischer Eliten – d.h. im Journalismus, in den Sozialwissenschaften, bei den Parteien und im Staatsapparat, eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Der bekannte Fernsehjournalist Michail Leontjew, der vor kurzem verstorbene, einflussreiche politische Philosoph Alexander Panarin, das Oberhaupt des Geistlichen Direktorats der Muslime Russlands Talgat Tadshuddin, der stellvertretenden Außenminister Wiktor Kaljushnij, der Vorsitzende des Komitees für internationale Beziehung im Föderationsrates, Michail Margelow, und viele weitere mehr oder minder prominente gesellschaftliche und staatliche Figuren gehörten zu dem einen oder anderen Zeitpunkt Dugins Organisation „Eurasien“ an. Der Chef-„Neoeurasier“ selbst ist heute mehrmals pro Woche in den großen russischen Massenmedien präsent.

*Fazit*

Während die Parteienlandschaft des russischen Rechtsextremismus, trotz gewisser Erfolge bei den Staatsdumawahlen, auch im neuen Jahrzehnt zersplittert und von inneren Widersprüchen geprägt bleibt, haben sich weniger streng organisierte Erscheinungsweisen des Nationalismus in der Gesellschaft deutlich verstärkt. Diese Entwicklung hätte sich in seinen Grundzügen wohl auch ohne die jüngsten politischen Regressionen Putins

vollzogen. Ob es in Zukunft eher zu einer Konfrontation des Putinschen Autoritarismus „von oben“ mit dem sich neu formierenden Rechtsextremismus „von unten“ kommt oder aber zu einer Konvergenz, wird für die Bewertung der Perspektiven von Liberalismus und Demokratie in Russland nicht unerheblich sein.

*Redaktion: Hans-Henning Schröder*

*Über den Autoren:*

Andreas Umland ist 2004 Temporary Lecturer in Russian and East European Studies am St. Antony's College Oxford.

*Weiterführende Literatur*

Andreas Umland: Toward an Uncivil Society? Contextualizing the Recent Decline of Extremely Right-Wing Parties in Russia, in: Weatherhead Center for International Affairs Working Paper Series, Nr. 3/2002, <http://www.wcfia.harvard.edu/rsrchpapsun.asp?ID=555>.

Lev Gudkov: „Ich hasse, also bin ich“. Zur Funktion der Amerika-Bilder und des Antiamerikanismus in Russland, in: Osteuropa, Bd. 52, Nr. 8/2002, S. 997–1014.

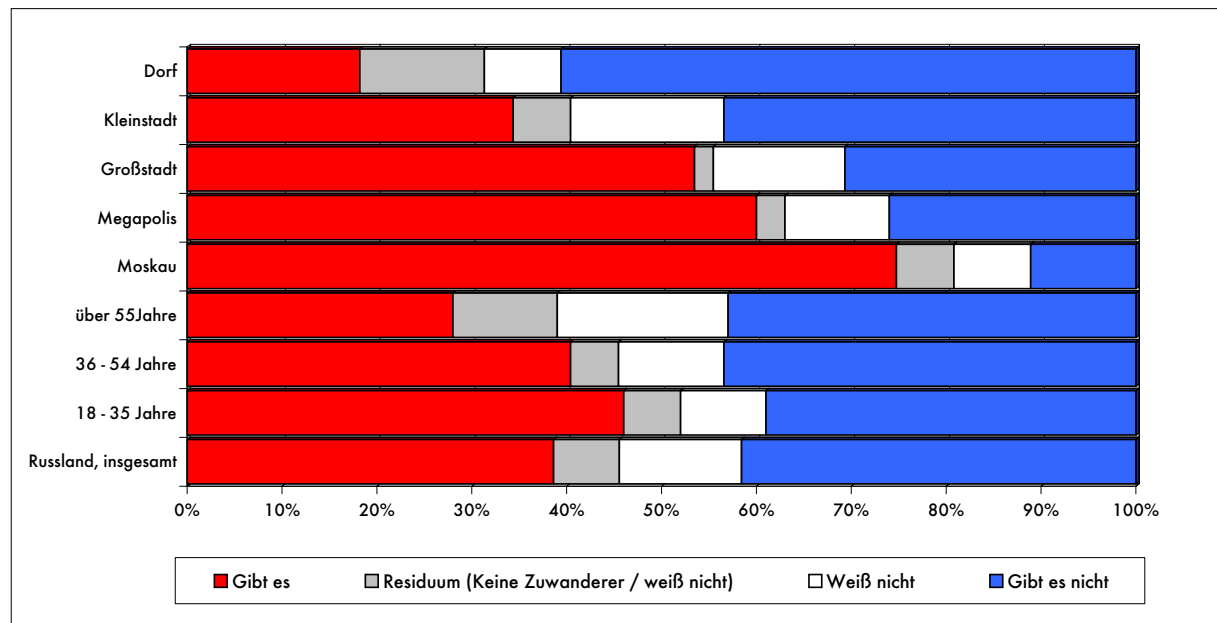
Markus Mathyl: Das Entstehen einer nationalistischen Gegenkultur im Nachperestroika-Rußland, in: Wolfgang Benz, Hg.: Jahrbuch für Antisemitismusforschung, Bd. 9. Frankfurt/M.: Campus 2000, S. 68–107.

Stephen D. Shenfield: Russian Fascism. Traditions, Tendencies, Movements. Armonk, NY: M.E. Sharpe 2001.

Tabellen und Graphiken zum Text

*Migration und interethnische Konflikte*

*Gibt es in Ihrem Wohnort im Gefolge nationaler Gegensätze Konflikte zwischen Einheimischen und Zuwanderern ?*



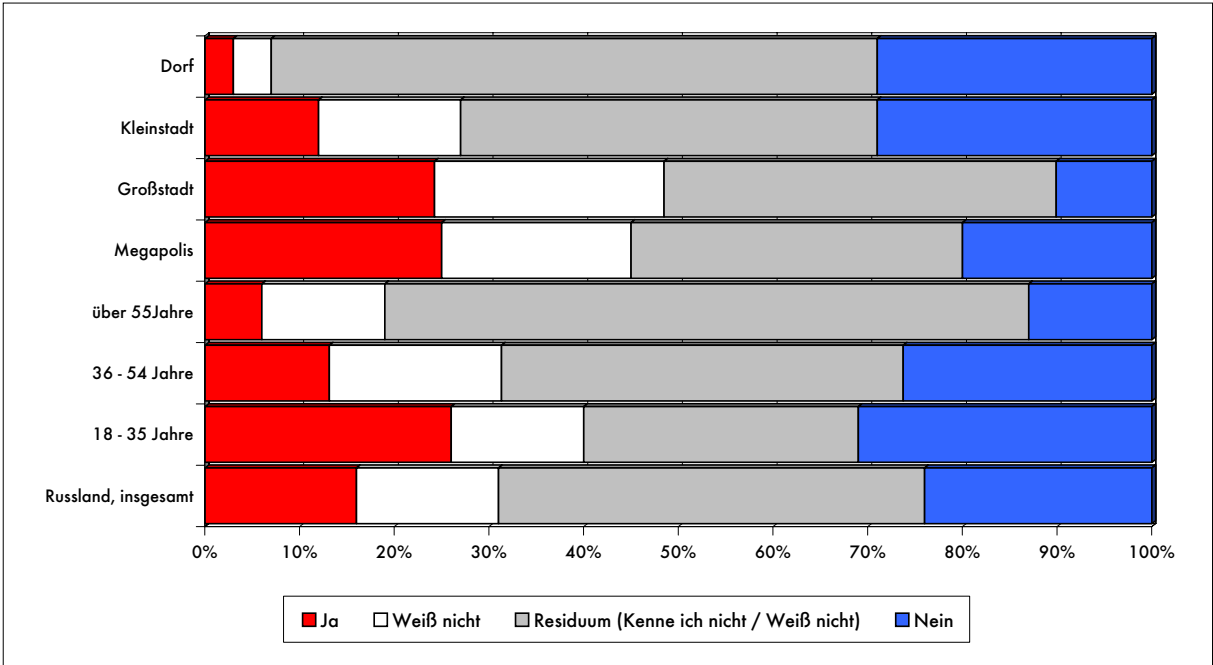
*Migration und interethnische Konflikte (Fortsetzung)*

	<i>Lebensalter</i>				<i>Wohnorttyp</i>				
	Russland, insgesamt	18 – 35 Jahre	36 – 54 Jahre	über 55 Jahre	Moskau	Mega-polis	Groß-stadt	Klein-stadt	Dorf
Anteil der Gruppe an den Befragten	100%	33%	38%	29%	6%	13%	17%	40%	25%
<i>Gibt es in Ihrer Stadt (Ihrem Dorf) Zuwanderer anderer Nationalität oder nicht? Wenn es sie gibt, sind es viele oder wenige?</i>									
Zuwanderer anderer Nationalität gibt es in unserem Ort nicht	2%	2%	1%	2%	0%	0%	0%	0%	6%
Es gibt viele	79%	79%	81%	75%	92%	95%	91%	82%	55%
Es gibt wenige	14%	15%	14%	14%	2%	2%	7%	12%	32%
Weiß nicht	5%	4%	4%	9%	6%	3%	2%	6%	7%
Zusammen	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<i>Gibt es in Ihrem Wohnort im Gefolge nationaler Gegensätze Konflikte zwischen Einheimischen und Zuwanderern ? (Antworten der Befragten, die angeben, dass es in ihrem Wohnort Zuwanderer anderer Nationalität gibt)</i>									
Gibt es	39%	46%	40%	28%	74%	60%	54%	34%	18%
Gibt es nicht	42%	39%	43%	43%	11%	26%	31%	43%	60%
Weiß nicht	13%	9%	11%	18%	8%	11%	14%	16%	8%
Residuum (Keine Zuwanderer / weiß nicht)	7%	6%	5%	11%	6%	3%	2%	6%	13%
Zusammen	101%	100%	99%	100%	99%	100%	101%	99%	99%
<i>Wer ist in Ihrem Wohnort Initiator/Anstifter von Konflikten auf Basis nationaler Gegensätze - Einheimische oder Zuwanderer ? (Antworten der Befragten, die angeben, dass es in ihrem Wohnort Konflikte zwischen Zuwanderern und Einheimischen gibt)</i>									
Einheimische	13%	18%	13%	7%	23%	19%	21%	12%	3%
Zuwanderer	16%	16%	18%	13%	34%	26%	20%	13%	9%
Weiß nicht	10%	12%	9%	8%	16%	15%	13%	9%	5%
Residuum (Keine Zuwanderer / Keine Konflikte / weiß nicht)	62%	54%	59%	72%	25%	40%	47%	65%	81%
Zusammen	101%	100%	99%	100%	98%	100%	101%	99%	98%

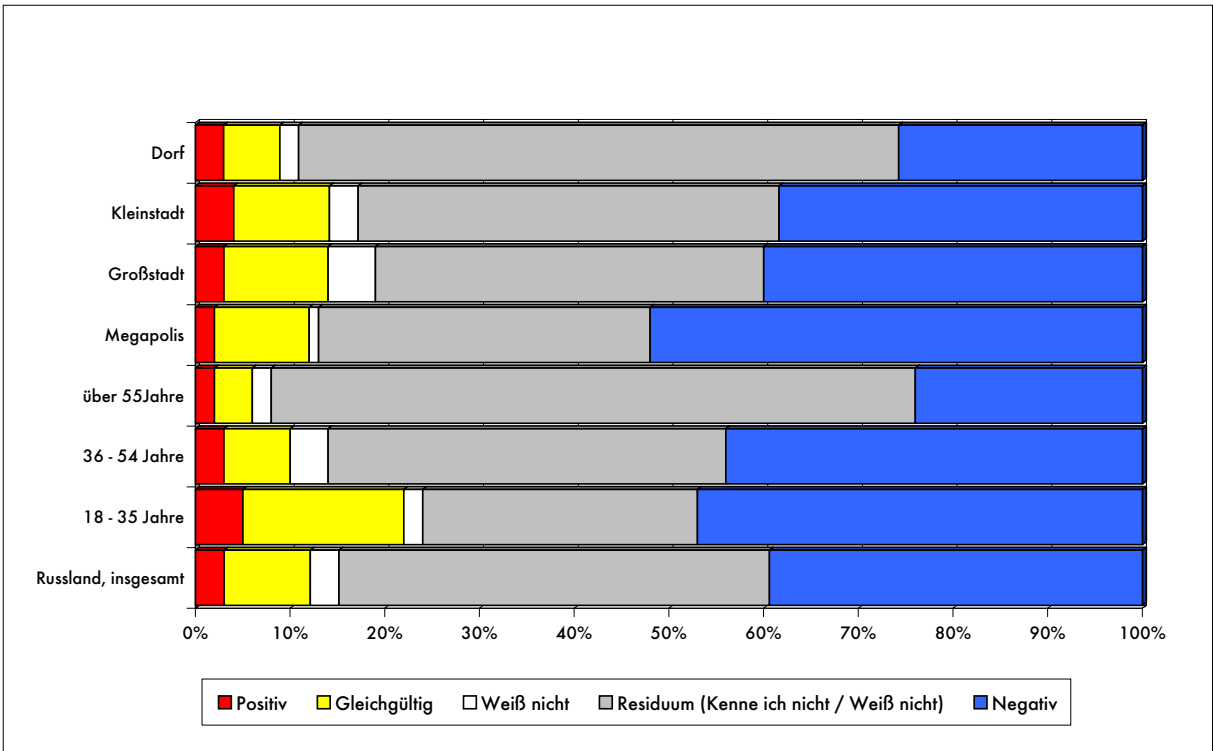
Quelle: Umfragen des „Fond Öffentliche Meinung“, 6.–7. März 2004 <<http://bd.fom.ru/zip/tb0410.zip>>

### Skinheads in Russland

Gibt es dort, wo Sie leben (Rayon, Stadt, Dorf), Skinheads oder nicht?



Wie ist Ihre Einstellung zu Skinheads: positiv, negativ oder gleichgültig?



*Skinheads in Russland (Fortsetzung)*

	<i>Lebensalter</i>				<i>Wohnorttyp</i>			
	Russland, insgesamt	18 – 35 Jahre	36 – 54 Jahre	über 55 Jahre	Mega- polis	Großstadt	Kleinstadt	Dorf
Anteil der Gruppe (%)	100%	34%	39%	28%	13%	18%	37%	26%
<i>Kennen Sie das Wort „Skinheads“ oder hören Sie heute das erstmal davon?</i>								
Kenne ich	29%	42%	29%	15%	29%	30%	30%	18%
Habe ich gehört	26%	29%	28%	17%	36%	29%	26%	18%
Höre ich das erste Mal	42%	27%	40%	62%	29%	39%	41%	61%
Weiß nicht	3%	2%	2%	6%	6%	2%	3%	3%
Zusammen	100%	100%	99%	100%	100%	100%	100%	100%
<i>Gibt es dort, wo Sie leben (Rayon, Stadt, Dorf), Skinheads oder nicht?</i> <i>(in % der Befragten, die das Wort „Skinheads“ kennen)</i>								
Ja	16%	26%	13%	6%	25%	24%	12%	3%
Nein	24%	31%	26%	13%	20%	10%	29%	29%
Weiß nicht	15%	14%	18%	13%	20%	24%	15%	4%
Residuum (Kenne ich nicht / Weiß nicht)	45%	29%	42%	68%	35%	41%	44%	64%
Zusammen	100%	100%	99%	100%	100%	99%	100%	100%
<i>Wie ist Ihre Einstellung zu Skinheads: positiv, negativ oder gleichgültig?</i> <i>(in % der Befragten, die das Wort „Skinheads“ kennen)</i>								
Positiv	3%	5%	3%	2%	2%	3%	4%	3%
Gleichgültig	9%	17%	7%	4%	10%	11%	10%	6%
Negativ	39%	47%	44%	24%	52%	40%	38%	26%
Weiß nicht	3%	2%	4%	2%	1%	5%	3%	2%
Residuum (Kenne ich nicht / Weiß nicht)	45%	29%	42%	68%	35%	41%	44%	64%
Zusammen	99%	100%	100%	100%	100%	100%	99%	101%
<i>Manche sagen, man muss Skinheads verbieten, andere lehnen das ab. Welchen Standpunkt teilen Sie?</i> <i>(in % der Befragten, die das Wort „Skinheads“ kennen)</i>								
Verbieten	33%	38%	38%	21%	41%	33%	32%	26%
Nicht verbieten	12%	20%	10%	4%	15%	13%	13%	5%
Weiß nicht	10%	13%	9%	6%	9%	12%	12%	6%
Residuum (Kenne ich nicht / Weiß nicht)	45%	29%	42%	68%	35%	41%	44%	64%
Zusammen	100%	100%	99%	99%	100%	99%	101%	101%
<i>Manchmal wird gesagt, dass die Skinheads von den Rechtsorganen geschützt werden. Glauben Sie das oder nicht?</i> <i>(in % der Befragten, die das Wort „Skinheads“ kennen)</i>								
Glaube ich	21%	26%	25%	12%	21%	22%	23%	15%
Glaube ich nicht	20%	28%	18%	11%	27%	21%	20%	11%
Weiß nicht	14%	17%	14%	9%	17%	15%	14%	11%
Residuum (Kenne ich nicht / Weiß nicht)	45%	29%	42%	68%	35%	41%	44%	64%
Zusammen	100%	100%	99%	100%	100%	99%	101%	101%

Quelle: Umfragen des „Fond Öffentliche Meinung“, 6.–7. März 2004 <<http://bd.fom.ru/zip/tb0410.zip>>

## *Bekannt gewordene Straftaten mit rassistischem oder fremdenfeindlichem Hintergrund 2000–2004*

19.11.2000	Der frühere Vizegouverneur von Kursk, Sergej Maksatschew, wird in der Gebietsverwaltung zusammengeschlagen. Die Angreifer, die auf Anweisung des neuen Vizegouverneurs handeln, verlangen Informationen über die Geschäfte des bisherigen Gouverneurs Ruzkoj. Sie begleiten ihren Angriff mit antisemitischen Ausfällen.
20.4.2001	An Hitlers Geburtstag greifen 150 russische Skinheads auf einem Moskauer Markt kaukasische Händler an, von denen wenigstens einer schwer verletzt wird. 53 Skinheads werden festgenommen.
18.6.2001	Die Rechtsschutzorganisation 'Liga gegen Diffamierung' weist auf eine Häufung antisemitischer Vorfälle in Welikije Luki (Gebiet Pskow) hin.
30.10.2001	In Moskau stürmen am Vormittag 300 Jugendliche, darunter solche mit Abzeichen der rechtsradikalen Organisation RNE (Russische Nationale Einheit), den Markt bei den Metro-Stationen Kaschirska-Kachowskaja-Zaryzino und greifen Händler aus dem Nordkaukasus an. Bei den Auseinandersetzungen werden 2 Personen werden getötet, 15 weitere verletzt. 20 Personen werden festgenommen.
8.7.2002	In Krasnoarmejsk (Moskauer Gebiet) organisieren russische Jugendliche ein Pogrom gegen Angehörige der armenischen Minderheit, nachdem ein Russe in einer Kneipenschlägerei mit einem Messer verletzt worden ist. Sieben verletzte Armenier werden ins Krankenhaus eingeliefert.
27.5.2002	In Moskau wird eine Frau durch eine Minenfalle schwer verletzt, die ausgelöst wird, als sie versucht, ein Straßenschild mit antisemitischer Aufschrift zu entfernen.
8.7.2002	Im Gebiet Tomsk wird der Mitarbeiter der örtlichen Straßenmeisterei durch eine Minenfalle verletzt, als er versucht, ein Straßenschild mit antisemitischer Aufschrift zu entfernen.
25.7.2002	Putin empfängt im Kreml Tatjana Sapunowa, die am 27. Mai beim Versuch, eine antisemitische Losung zu entfernen, durch eine Minenfalle verletzt wurde, und zeichnet sie mit dem Tapferkeitsorden aus. In seiner Rede kritisiert er nationale und religiöse Intoleranz.
27.9.2002	Nach Schlägereien zwischen russischen und armenischen Jugendlichen im Gebiet Rostow werden zwei Personen verhaftet.
7.11.2002	Eine Gruppe russischer Jugendlicher greift den ghanesischen Botschafter und seinen Fahrer an. Eine polizeiliche Untersuchung wird erst eingeleitet, als der Botschafter selbst die zuständige Polizeiwache aufsucht.
29.11.2003	In Moskau wird eine Gruppe von ausländischen Studenten der Universität für Völkerfreundschaft von 30 Skinheads überfallen. Fünf Jamaikaner und ein Kolumbianer werden schwer verletzt.
9.2.2004	Nationalistische Jugendliche greifen in Petersburg eine tadschikische Familie an. Ein neunjähriges Mädchen wird erstochen, ihr Vater und ein elfjähriger Cousin werden verletzt.
21.2.2004	In Woronesch wird ein afrikanischer Student mit Verletzungen aufgefunden, die ihm mit einem Messer zugefügt wurden. Er stirbt nach der Einlieferung in ein Krankenhaus. Sprecher der ausländischen Studenten machen Skinheads für den Mord verantwortlich und protestieren gegen die Untätigkeit der Polizei.
7.4.2004	In Wolgograd greift eine Gruppe von 50 jungen Leuten auf dem Markt Personen an, die aus dem Transkaukasus oder Zentralasien stammen. Ein Afghane wird getötet, 20 Personen werden verletzt.



Aktuell

## Wer kontrolliert die russische Wirtschaft?

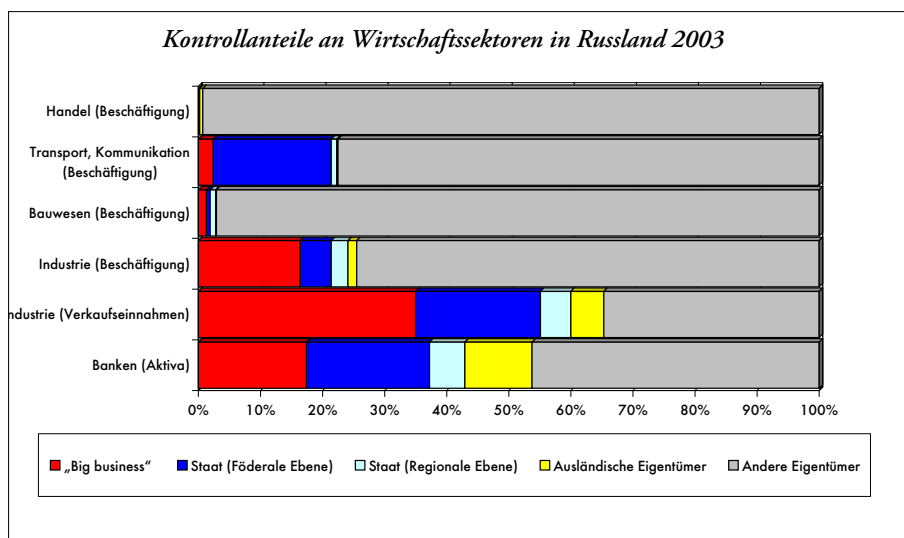
Frank Möller, Lüneburg

Anfang April 2004 wurde eine Studie der Weltbank vorgestellt, die sich mit Besitzstruktur und Leistungsfähigkeit russischer Unternehmen auseinandersetzt. Der neue Report versucht ein wenig Licht in das Dunkel der Besitzverflechtungen und Eigentumsstrukturen zu bringen. Er basiert auf einer detaillierten Datenbasis, die von Mitarbeitern der Weltbank erstellt wurde und die insgesamt 1.300 Unternehmen mit 3,3 Millionen Beschäftigten erfasst. Erstmals sind Aussagen darüber möglich, in wessen Hand die Kontrolle von Unternehmen und Unternehmenskonglomeraten liegt..

Die Untersuchung sucht zwei Fragen zu beantworten: zum einen die nach dem Grad der Konzentration von Eigentum., zum andern die nach dem Zusammenhang zwischen der Unternehmensgröße und der wirtschaftlichen Leistungskraft. Was die Besitzverteilung angeht, zeigt die die Weltbank-Studie den hohen Grad der Eigentumskonzentration und bestätigt damit die in der Öffentlichkeit verbreitete Meinung, dass die russische Wirtschaft weitgehend von den „Oligarchen“ – dieser Terminus wird von der Weltbank-Studie allerdings wohlweislich vermieden – kontrolliert wird. Nach Erkenntnissen der Studie halten die 23 größten Unternehmensgruppen („big business“) 17% der Bankeinlagen (assets), erzielen 35% der Umsätze und beschäftigen 16% der Erwerbstätigen in der Industrie (vgl. nebenstehende Grafik „Kontrollanteile an Wirtschaftssektoren in Russland 2003“). Allein im Jahre 2002 erwirtschafteten die größten 23 privaten Unternehmensgruppen etwa 1,7 Billionen Rubel – das sind etwa 60 Milliarden US\$ und beschäftigten 1,4 Mio. Arbeitskräfte (vgl. Tabelle S. 10). Im Bauwesen, im Handel und Transport sind die Großunternehmen hingegen nur marginal vertreten. Der Grad der Konzentration ist somit sehr ungleich über die verschiedenen Wirtschaftssektoren verteilt. Insbesondere in strategisch wichtigen Branchen wie in der Erdöl- und Metallindustrie kontrollieren private Großunternehmen das Marktgeschehen. Allein vier von den top-five Unternehmungen sind im Ölgeschäft aktiv. Die föderale Regierung ihrerseits kontrolliert eine kleinere Zahl von gleichermaßen bedeutenden Industri-

en, insbesondere die Erdgas- und Elektrizitätswirtschaft. Ausländische Eigentümer spezialisieren sich vor allem auf die Produktion von Konsumgütern. In weiten Teilen der Wirtschaft spielen jedoch auch weniger große russische Unternehmer eine Rolle, so dass sich der Generalverdacht einer extremen Konzentration von Eigentum und Kontrolle nicht gänzlich bestätigen lässt.

Der Weltbankreport macht auch Aussagen bezüglich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bestimmter Unternehmenstypen in Abhängigkeit von Größe und Eigentumsverhältnissen. Mächtige Unternehmensgruppen, die im Industrie- und Finanzsektor regionenübergreifend tätig sind und erhebliche Eigentumsrechte auf sich vereinigen, arbeiten keineswegs effizienter als kleinere, lokale Unternehmen im Privatbesitz; eher ist das Gegenteil der Fall. Wenngleich den größeren Unternehmen in der Vergangenheit günstige Wirkungen in Bezug auf die Konsolidierung fragmentierter Firmen attestiert wurden, gefährden sie dennoch aufgrund ihrer Marktmacht die Wettbewerbsfreiheit und verhindern gleichzeitig die Entstehung neuer Arbeitsplätze. Kleinere und mittlere Unternehmen hingegen erwiesen sich im Hinblick auf die Schaffung neuer Jobs als leistungsfähiger. Im Jahre 2002 entstanden neue Arbeitsplätze vornehmlich in Betrieben



mit 30–60 Beschäftigten. Unternehmen im Staatsbesitz, sei es auf föderaler oder regionaler Ebene, wurde dagegen ein noch geringerer Effizienzgrad unterstellt als dem „big business“ im Privatbesitz. Dies erscheint wenig überraschend, wo doch der Anreiz ein Privatunternehmen möglichst ertragsreich und kostenminimierend zu führen, höher einzuschätzen ist als in Firmen, die sich im öffentlichen Besitz befinden.

Zusammenfassend stellt sich die Rolle des mächtigen Industrie- und Finanzkomplexes durchaus ambivalent dar. Gewiss verfügt das „big business“ über einen erstklassigen Zugang zu Ressourcen, der es ihnen ermöglicht, höhere Investitionen zu tätigen, wodurch zusätzliches Wachstum auch außerhalb des Ressourcensektors generiert wird. Andererseits behindern sie die wirtschaftliche Leistungskraft lokaler Unternehmungen. Gerade was die

Effizienz und die Schaffung von Arbeitsplätzen angeht, stellen sich Unternehme außerhalb der großen Konglomerate als durchaus leistungsfähiger dar.

Redaktion: Hans-Henning Schröder

*Lesetipp:*

Die Weltbank-Studie „From Transition to Development. A Country Economic Memorandum for the Russian Federation.“, Draft April 2004, ist im Internet abrufbar unter: <[http://www.worldbank.org/ru/ECA/Russia.nsf/bef4f7b517099c0a85256bfb006e03e0fe49ab3fb21ac703c3256e6f00410397/\\$FILE/Country%20Economic%20Memorandum%20\(English\).pdf](http://www.worldbank.org/ru/ECA/Russia.nsf/bef4f7b517099c0a85256bfb006e03e0fe49ab3fb21ac703c3256e6f00410397/$FILE/Country%20Economic%20Memorandum%20(English).pdf)>

### Die größten privaten Unternehmensgruppen in Russland

Position nach		Umsatz		Mitarbeiter	Geleitet von	Organisation
Umsatz	Zahl der Mitarbeiter	1.000 Rubel	1.000 US-\$			
1	6	384.100.000	13.042.445	96.531	Alekperow, Maganow, Kukura	Lukoil
2	2	183.600.000	6.234.295	150.901	Abramowitsch	Sibneft/Millhouse
3	10	154.700.000	5.252.971	58.866	Bogdanow	Surgutneftegaz
4	5	129.900.000	4.410.866	108.201	Potanin, Prochorow	Interros
5	11	101.600.000	3.449.915	48.980	Chodorkovskij, Lebedew	Yukos
6	19	93.781.343	3.184.426	28.772	Fridman, Chan	Alfa
7	3	93.366.909	3.170.353	117.802	Kadannikow	Awtowaz
8	4	71.041.612	2.412.279	111.257	Mordaschow	Severstal
9	1	62.487.413	2.121.814	160.517	Deripaska	BaseElement
10	16	52.937.720	1.797.546	33.165	Wekselberg, Balaeskul	Renova
11	17	52.937.720	1.797.546	33.165	Blawatnik	Access Industries
12	7	50.642.482	1.719.609	89.974	Abramow	Evrax
13	15	48.244.538	1.638.185	35.905	Raschnikow	Magnotigorsk steel
14	12	38.783.473	1.316.926	46.101	Lisin	Novolipetsk steel
15	8	38.618.830	1.311.335	74.442	Popow, Melnitschenko, Pumpjanskij	MDM
16	21	31.741.691	1.077.816	19.763	Tachaudinow	Tatneft
17	9	29.705.884	1.008.689	65.022	Machmudow, Kazizin	UGMK
18	13	27.528.614	934.758	40.078	Zuzin	Mechel
19	22	26.483.961	899.286	19.533	Ewtushenkow, Nowitskij, Gontscharuk	Sistema
20	14	20.046.203	680.686	39.686	Smuschkin, Zingarewitsch	IlimPulp
21	23	12.779.973	433.955	7.596	Jakoboschwilli, Plastinin, Dubinin	WimmBillDann
22	18	8.829.056	299.798	30.175	Bendukidze	OMZ
23	20	8.108.702	275.338	20.848	Janovskij	Metalloinvest
Insgesamt		1.721.966.123	58.470.836	1.437.280		

Quelle: Weltbank-Studie „From Transition to Development“

## Chronik

### *Vom 31. März bis zum 22. April 2004*

31.3.2004	Die Duma verabschiedet in erster Lesung ein Gesetz, das Demonstrationen in der Nähe von Hauptstraßen, Verwaltungsgebäuden und diplomatischen Vertretungen untersagt. Die Veranstaltungen müssen 10 Tage vorher angemeldet werden. 294 Abgeordnete stimmen für den Entwurf bei 137 Gegenstimmen und 1 Enthaltung.
31.3.2004	Der russische Verteidigungsminister Sergej Iwanow empfängt seinen georgischen Amtskollegen Gela Bezhuaschwili in Moskau und erörtert mit ihm die Rolle der russischen Truppen, die in Georgien stationiert sind. Die russischen Basen sollen erst geräumt werden, wenn in Russland eine alternative Infrastruktur geschaffen worden ist. Die Truppen sollen sich aber nicht in die inneren Angelegenheiten Georgiens einmischen.
1.4.2004	Die USA heben die Sanktionen auf, die sie 1998 und 1999 gegen eine Reihe russischer Firmen verhängt haben. Die USA hatten den Unternehmen vorgeworfen, illegal Rüstungstechnologie an den Irak zu liefern. Die Sanktionen gegenüber einigen russischen Firmen, darunter KBP Tula, bleiben in Kraft.
1.4.2004	Dmitrij Kosak, der Leiter des Regierungsapparats kündigt an, er werde die Zahl der Stellvertretenden Minister von 250 auf 18, und die Zahl der Ministerialabteilungen von 250 auf 100 verringern.
1.4.2004	Putin ernennt Dmitrij Kalimulin zum Leiter des Büros, das seine Reden verfasst. Hauptredenschreiber wird Simon Kordonskij. Die Präsidentengehilfin Dschachan Pollyjewa ist für diesen Bereich verantwortlich.
1.4.2004	Der neue Präsidentschaftsbevollmächtigte für die Südliche Föderalregion, Anatolij Jakowlew, entlässt den gesamten Apparat seines Vorgängers.
2.4.2004	Schaa Turlajew, ein Leibwächter des tschetschenischen Präsidenten Aslan Maschadow, stellt sich den russischen Truppen.
2.4.2004	Der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder trifft zu einem Kurzbesuch in Moskau ein.
2.4.2004	Außenminister Sergej Lawrow nimmt in Brüssel an der Sitzung des NATO-Russland-Rates teil.
3.4.2004	Der russische Außenminister Sergej Lawrow und der NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer tauschen Absichtserklärungen aus, nach dem die NATO versichert, sie werde auf dem Territorium der neuen Mitglieder keine Atomwaffen stationieren. Ferner versichert sie, dass alle neuen Mitglieder dem KSE-Vertrag beitreten werden.
3.–4.4.2004	Staatsbesuch des französischen Präsidenten Jacques Chirac. Chirac erörtert mit Putin Fragen der Beziehungen zwischen der EU und Russland. Chirac lädt Putin ein, an der Feier zum 60. Jahrestag der Landung der Alliierten in der Normandie teilzunehmen.
5.4.2003	Verteidigungsminister Sergej Iwanow trifft in Washington ein, um mit Vertretern der US Administration sicherheitspolitische Fragen zu erörtern.
5.4.2004	Die Polizei verhindert ein Attentat auf den Ersten Stellvertretenden Gouverneur des Gebiets Tjumen, Oleg Tschemesow. Sie entschärft eine Bombe, die neben dem Eingang seines Wohnhauses versteckt ist.
5.4.2004	Präsident Putin empfängt den UN Generalsekretär Kofi Annan in Moskau. Putin, Annan und Außenminister Lawrow erörtern russische Vorschläge für ein neues internationales Sicherheitssystem sowie die Lage in Kosovo, im Irak und in Afghanistan.
5.4.2004	Ein Moskauer Gericht verurteilt Igor Sutjagin, einen Mitarbeiter des Moskauer Instituts zur Erforschung der USA und Kanada, wegen Hochverrats und Spionage zu 15 Jahren Gefängnis. Sutjagin, der Kontakt mit einer britischen Beratungsfirma hatte, hat stets darauf hingewiesen, dass alle Informationen, die er weitergegeben hat, aus allgemein zugänglichen Quellen stammten.
5.4.2004	Putin ernennt Wladimir Kotenkow, bisher Direktors der Abteilung Konsulardienst im Außenministerium, zum Botschafter Russlands in der Bundesrepublik Deutschland.
6.4.2004	Auf den Präsidenten Inguschetiens, Murat Sjasikow, wird ein Anschlag verübt. Ein Selbstmordattentäter versucht, sich mit einem mit Sprengstoff beladenen PKW in die Wagenkolonne des Präsidenten zu drängen. Der Präsident, vier seiner Leibwächter und zwei Passanten werden verletzt.
6.4.2004	Generalmajor Alexander Studenikin, Befehlshaber der russischen Truppen im Tanskaukasus, wird in Tbilisi vor seinem Wohnhaus durch die Explosion einer ferngezündeten Bombe verletzt.
6.4.2004	Auf einer Konferenz in Moskau kritisiert Wirtschaftsminister German Gref offen den Auftritt des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Alexander Schukow, und bezweifelt, dass Putins Vorgabe, das Bruttoinlandsprodukt in 10 Jahren zu verdoppeln, erreichbar ist.

6.4.2004	Chodorkowskij erklärt, er habe den in „Vedomosti“ erschienenen Artikel nicht geschrieben, stimme dessen Aussagen aber zu.
6.4.2004	Putin ernennt den früheren Medienminister Michail Lesin zum Präsidentenberater.
7.4.2004	In Wolgograd greift eine Gruppe von 50 jungen Leuten auf dem Markt Personen an, die aus dem Transkaukasus oder Zentralasien stammen. Ein Afghane wird getötet, 20 Personen werden verletzt.
7.4.2004	Die Weltbank legt einen Bericht vor, in dem die hohe Kapitalkonzentration in der russischen Wirtschaft kritisiert wird.
8.4.2004	Putin empfängt den NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer in Moskau und erörtert mit ihm die Implikationen der Osterweiterung der Allianz und die künftige Zusammenarbeit zwischen Russland und der NATO.
8.4.2004	Ministerpräsident Fradkow trifft sich mit Vertretern des russischen Unternehmerverbandes RSP. Die Runde erörtert das Investitionsklima und die Steuerreformvorschläge der Regierung.
8.4.2004	Die Staatsanwaltschaft Woronjesch teilt mit, dass sie alle Fälle prüft, bei denen Untersuchungsverfahren wegen Angriffen auf Ausländer eingestellt worden sind. 30 Verfahren sind wiederaufgenommen worden.
9.4.2004	Die Mitgliederländer der Europäischen Union legen der UN-Menschenrechtskommission in Genf einen Resolutionsentwurf vor, in dem Moskau wegen der Verletzung der Menschenrechte in Tschetschenien kritisiert wird. Russische Stellen weisen die Vorwürfe in scharfer Form zurück. Über den Resolutionsentwurf soll in der folgenden Woche abgestimmt werden.
10.4.2004	Bei einer Grubengasexplosion in der Tajschina-Kohlengrube (Nowokusnezsk, Westsibirien) werden 53 Bergleute verschüttet. Sechs Personen werden gerettet, 45 können nur noch tot geborgen werden. 2 Personen werden vermisst.
11.4.2004	Der holländische Mitarbeiter der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“, Arjan Erkel, wird freigelassen – 20 Monate, nachdem er in einem Vorort von Machalatschka, der Hauptstadt der Republik Dagestan, überfallen und entführt worden ist.
12.4.2004	Russischen Agenturmeldungen zufolge gerät ein russischer Konvoi auf der Straße Schali-Serschen-Jurt in einen Hinterhalt. 5 Soldaten werden getötet, 9 weitere verletzt. Russische militärische Dienststellen dementieren diese Meldung.
12.4.2004	Die Moskauer Stadtbehörden verweigert Jabloko die Erlaubnis, am 1. Mai gemeinsam mit der Union der Rechten Kräfte, dem Komitee 2008, der Moskauer Helsinki Gruppe, dem Komitee der Soldatenmütter und anderen Gruppen eine Demonstration durchzuführen.
12.4.2004	Der Chef der Werbeagentur NQF, Boris Goldmann, wird bei einem Selbstmordanschlag gemeinsam mit drei Begleitern getötet. Auch der Attentäter überlebt die Explosion nicht.
12.4.2004	Neun Angestellte der Firma Interenergосervice, drei Russen und fünf Ukrainer, werden in Bagdad von Unbekannten entführt. Nach Verhandlungen russischer Stellen mit irakischen Vermittlern werden die Entführten freigelassen.
13.4.2004	Michail Chodorkowskij veröffentlicht einen zweiten Brief über den russischen Liberalismus.
14.4.2004	Das Ministerium für Katastrophenschutz leitet die Evakuierung von 816 Personen ein, die im Irak für russische Firmen tätig sind. 550 davon sind russische Bürger, die übrigen stammen aus anderen GUS-Staaten. Das Personal der Botschaft, 37 Personen, verbleibt in Bagdad.
14.4.2004	Das russische Innenministerium teilt mit, dass 2004 auf dem Territorium Russlands 561 terroristische Akte begangen wurden, davon etwa 95% auf tschetschenischem Boden. Dabei wurden 200 Personen getötet und etwa 600 verletzt.
14.4.2004	Putin empfängt den „Rat der Weisen“, eine informelle russisch-japanische Arbeitsgruppe, deren Vorsitz der Moskauer Bürgermeister Lushkow und der ehemalige japanische Ministerpräsident Yoshiro Mori innehaben.
14.4.2004	Putin erhöht per Erlass die Gehälter von 10.000 der Bediensteten im Föderalen Dienst (der ca. 350.000 Personen umfasst). Danach wird der Präsident in Zukunft 1,762 Mio. Rubel im Jahr erhalten, der Chef der Präsidentschaftsadministration 1,069 Mio., ein Minister 1,057 Mio. Die Gehaltserhöhungen sind Teil eines Programms zur Korruptionsbekämpfung.
15.4.2004	Putin empfängt den usbekischen Präsidenten Islam Karimow und erörtert mit ihm Möglichkeiten der Terrorismusbekämpfung.
15.4.2004	Die UN-Menschenrechtskommission lehnt mit 23 gegen 12 Stimmen bei 18 Enthaltungen eine Vorlage der EU-Staaten ab, die russische Menschenrechtsverletzungen in Tschetschenien kritisiert.

16.4.2004	Auf Ansuchen des Steuerministeriums verbietet ein Moskauer Gericht dem Mineralölkonzern Jukos den Verkauf jeglicher Aktiva (einschließlich der Aktien).
16.4.2004	Putin empfängt Wiktor Medwetschuk, den Leiter der ukrainischen Präsidentialadministration, und erörtert mit ihm die russische Haltung zu den Präsidentenwahlen in der Ukraine. Er betont, dass Russland den Willen des ukrainischen Volkes respektieren werde.
16.4.2004	Putin und seine Frau nehmen als Gäste an der Geburtstagsfeier von Bundeskanzler Schröder in Hannover teil.
18.4.2004	Bei einem Bombenanschlag auf ein Wohnheim im Nordosten Moskaus werden 19 Personen leicht verletzt. Das Wohnheim beherbergt etwa 700 Vietnamesen.
19.4.2004	In London wird das jährliche Russische Wirtschaftsforum eröffnet. Unter den 1.500 Teilnehmern sind eine Reihe führender russischer Unternehmer wie Kacha Bendukidse, Wiktor Wekselberg und Anatolij Tschubajs sowie der Stellvertretende Ministerpräsident Alexander Schukow und Finanzminister Alexej Kudrin.
20.4.2004	Die Parlamente in Moskau und Kiev ratifizieren ein Abkommen, das 12 Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion die Staatsgrenzen zwischen der Ukraine und Russland festlegt. Ferner verabschieden die Abgeordneten Abkommen, die eine gemeinsame Nutzung des Asovschen Meeres und die Bildung des Einheitlichen Wirtschaftsraumes zwischen Russland, der Ukraine, Belarus und Kasachstan vorsehen. Abgeordnete der KPRF und der Fraktion „Heimat“ boykottieren die Abstimmung.
20.4.2004	Putin empfängt den italienischen Ministerpräsidenten Berlusconi im Kreml. Die beiden Politiker erörtern die Lage im Irak und die Beziehungen zwischen Russland und der EU.
20.4.2004	Putin empfängt den kasachischen Ministerpräsidenten Nasarbajew und erörtert mit ihm die Lage in Zentralasien, die Bekämpfung des Terrorismus sowie Fragen der bilateralen Beziehungen.
20.4.2004	Verteidigungsminister Sergej Iwanow trifft zu Gesprächen mit der chinesischen Führung in Peking ein.
21.4.2004	Russland blockiert im UN Sicherheitsrat eine Resolution, das am Vorabend der Volksabstimmung auf Zypern die Vereinigung beider Teile der Insel befürwortet. Damit nutzt Russland zum erstenmal seit 1994 wieder sein Vetorecht.
22.4.2004	Eine Delegation der Europäischen Kommission unter Führung von Roman Prodi trifft in Moskau ein zu Gesprächen mit Putin und der russischen Regierung.
22.4.2004	Beamte der Steuerpolizei durchsuchen Büros der Firma Jukos.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wider.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit dem Herausgeber gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann

ISSN 1613-3390 © 2004 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.forschungsstelle.uni-bremen.de & www.russlandanalysen.de